

Pädagogische Konzeption

Kinder- und Schülerladen Springteufel

1. DIE EINRICHTUNG

- 1.1. Allgemeines
- 1.2. Raumnutzung
- 1.3. Elternarbeit im Springteufel
- 1.4. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit
- 1.5. Planung der Pädagogischen Arbeit
- 1.6. Zusammenarbeit von Kinderladen und Schülerladen
- 1.7. PraktikantInnen

2. DIE LAUFKRIPPE

- 2.1. Das Krippenalter: Unser Bild vom Kind
- 2.2. Kinderrechte
- 2.3. Unsere Rolle als ErzieherInnen
- 2.4. Methoden und Ziele der pädagogischen Arbeit
- 2.5. Elternarbeit
- 2.6. Eingewöhnung
- 2.7. Tagesablauf
- 2.8. Nutzung und Gestaltung der Räume
- 2.9. Regeln

3. DER KINDERLADEN (KiLa)

- 3.1. Das Kinderladen- und Vorschulalter: Unser Bild vom Kind
- 3.2. Die Rechte des Kindes und des Erwachsenen
- 3.3. Unsere Rolle als ErzieherIn
- 3.4. Methoden und Ziele der pädagogischen Arbeit
- 3.5. Elternarbeit
- 3.6. Tagesablauf
- 3.7. Nutzung und Gestaltung der Räume
- 3.8. Regeln

4. DER SCHÜLERLADEN (SCHÜLI)

- 4.1. Das Schulalter: Unser Bild vom Kind
 - 4.1.1 Freizeitgestaltung
 - 4.1.2. Erweiterung der Ich-Kompetenz
 - 4.1.3. Erweiterung der Sozialkompetenz
 - 4.1.4. Hinführung zur Selbstständigkeit
- 4.2. Kinder-Rechte im Schülerladen
- 4.3. Pädagogische Zielsetzung der ErzieherInnen
- 4.4. Elternarbeit
- 4.5. Der Tagesablauf im Schüli
- 4.6. Der Wechsel in den Schülerladen
- 4.7. Raumnutzung
- 4.8. Die Regeln

Redaktion

1. DIE EINRICHTUNG

1.1. Allgemeines

Der Kinder- und Schülerladen Springteufel bietet eine Vor- und Nachmittagsbetreuung für Kindern im Alter zwischen eins und fünf Jahren sowie, in Kooperation mit der Reinhardswald Grundschule, eine Nachmittags- und Ferienbetreuung für Schulkinder bis zu zwölf Jahren an. Die Gruppen sind, soweit dies möglich ist, altersgemischt.

Träger des Kinder- und Schülerladens Springteufel ist der gemeinnützige Verein Springteufel e.V., eine Elterninitiative.

Der Springteufel befindet sich seit Oktober 1995 in einem Gartenhaus in der Mittenwalder Straße in Berlin-Kreuzberg. Die Mittenwalder Straße liegt in einem Wohngebiet mit vielen Einzelhändlern und einigen (Handwerks-) Betrieben. Zum U-Bahnhof Gneisenaustraße sind es ca. 2 Minuten Fußweg. In der näheren Umgebung gibt es einige Spielplätze und Grünanlagen.

Wir haben Platz für 40 Kinder, die in zwei Gruppen betreut werden. Eine Gruppe, der Kinderladen, hat Kinder von eins bis sechs Jahren. Die zweite Gruppe, der Schülerladen, ist für Schulkinder von fünf bis zwölf Jahren. Die Kinder werden von fünf ErzieherInnen in der Zeit von 8:00 Uhr bis 18:00 Uhr betreut. Bekocht wird der Kinder- und Schülerladen seit einigen Jahren von einem Zivildienstleistenden (Wechsel z.Z. alle 9 Monate).

Die Räumlichkeiten erstrecken sich über drei Etagen und einen Garten.

Im Souterrain befindet sich die Küche. Daneben liegt ein Gruppenraum, der von den Schülerladenkindern nach der Schule als Spiel-, Tobe- und Essraum genutzt wird. Der Kinderladen nutzt den Raum vormittags z.B. für Bewegungsspiele. Daran schließt sich die Schülerladengarderobe mit Kicker an. Des weiteren befindet sich auf dieser Etage, von den übrigen Bereichen räumlich getrennt, das Hausaufgabenzimmer der Schüler und das ErzieherInnen-WC.

Vom Souterrain aus, und über eine Treppe im 1. Stock ist der Garten zu erreichen. Er bietet eine Spiellandschaft aus Naturmaterialien, eine Werkbank und Gelegenheit für Bau-Spiele. Daneben gibt es einen Sandkasten und Spielgerüst in Schiffsform.

Im 1. Stock befinden sich Räume des Schülerladens und der älteren Kinderladenkinder. Der Gruppenraum und Vorraum wird zum Spielen, Basteln, Werken, Experimentieren, Lesen, als Rückzug und als Essraum für die Schüler und Vorschulkinder genutzt. Auf der gleichen Etage befindet sich das Büro des ErzieherInnenteams und ein Sanitärraum.

Im 2. Stock sind die Räumlichkeiten der Kinderladenkinder. In dem großen Gruppenraum ist Raum zum Spielen, Malen, Bauen, Lesen und für Rollenspiele. Hier frühstücken die Kinder, die Krippenkinder essen zu Mittag und der Nachmittagsimbiss wird eingenommen. Die Schulkinder nutzen den Raum für ruhige Beschäftigung und Hausaufgaben. Rückzugsmöglichkeiten bietet der separate Kuschel-, Tobe und Schlafraum (nach dem Mittagessen für die Krippenkinder). Für die Kinder gibt es einen eigenen Sanitärraum und eine Garderobe im Eingangsbereich.

1.2. Raumnutzung

Erläuterung: 2. OG = Oberdeck (OD)
1.OG = Zwischendeck (ZD)
Untergeschoss = Unterdeck (UD)

Oberdeck (OD)

Altersgruppe	1-6 Jahre
8.00 – 10.00	Bringen/Frühstück/ Zähneputzen
10.00-12.00	Projektarbeit/Freispiel/ päd. Angebote/ Elterngespräche

Altersgruppe	2-3 Jahre
12.00-13.00	Mittagessen (1)/ Zähneputzen
13.00-15.00	Schlaf/ Ruhephase im Kuschelraum

Altersgruppe	4-6 (-12) Jahre
13.00-15.00	Hausaufgaben, ruhige Beschäftigung im Gruppenraum

Altersgruppe	1-6 (-12) Jahre
15.00-16.00	Aufräumen/Anschlusskreis/Obstessen

Altersgruppe	1-6 (-12) Jahre
16.00-17.00	Freispiel/Abholzeit

Zwischendeck (ZD)

10.00-12.00	Vorbereitung/Organisation/ Elterngespräche
-------------	--

Altersgruppe	4-12 Jahre
12.00-13.00	Hausaufgaben/ Freispiel
13.00+14.00	Mittagessen (2 und 3)
14.00-17.00	Projektarbeit/ Freispiel/ päd. Angebote/Aufräumen/Obstessen

Altersgruppe	4-6 Jahre geht zum Abschlusskreis um 15.30 ins OD
--------------	---

Altersgruppe	5-12 Jahre
17.00-18.00	Freispiel / Abholzeit

Unterdeck (UD)

Altersgruppe	1-6Jahre
10.00-12.00	päd. Angebote

Altersgruppe	5-12 Jahre
12.00-13.00	Freispiel/ Hausaufgaben
13.00	Mittagessen (2)
14.00	Mittagessen (3)
14.30-18.00	Hausaufgaben/Freispiel/päd. Angebote/ Aufräumen

1.3. Elternarbeit

Die Elternarbeit in unserer Elterinitiativ-Kindertagesstätte besteht aus drei Bereichen:

Eltern als Arbeitgeber: Die Vereinsmitglieder treffen sich bei Gesamtelternabenden. Hier werden die für das Personal und die Organisation der Einrichtung anstehenden Entscheidungen getroffen. In der Zeit zwischen den Gesamtelternabenden entscheidet der Vorstand über akute Fragen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen.

Vereinsarbeit: Die Organisation der Vereinsarbeit wird durch den Vorstand geleitet. Es gibt eine Aufgabenverteilung zwischen den Vereinsmitglieder. Jede Familie hat einen bestimmten Aufgabenbereich in eigener Verantwortung.

Teilnahme am pädagogischen Prozess: Erziehung erfolgt den ganzen Tag. Sie bedarf des Zusammenspiels aller Beteiligten. Im Kinder- und Schülerladen leben wir in Gruppen. Diese haben Verabredungen, Regeln. Jeder bringt sich nach seinen Möglichkeiten in dieser Gruppe ein und setzt seine Ideen und Wünsche entsprechend um.

Die Gruppenelternabende dienen der Absprache von organisatorischen Angelegenheiten, der gemeinsamen Analyse der Gruppensituation und der Besprechung des weiteren Weges. Besonders wichtig ist für die Gruppe die Entwicklung jedes Einzelnen. Die ErzieherInnen und Eltern führen neben den Abholgesprächen ein Mal im Jahr miteinander ein individuelles Gespräch ("Elterngespräch"). Hierbei wird gemeinsam der letzte Entwicklungsabschnitt des Kindes analysiert und die weiteren Schritte besprochen. Diese Gespräche stärken das Eltern-ErzieherInnen-Verhältnis. In besonderen Entwicklungsphasen und bei den kleineren Kindern (Krippenalter) werden öfter Elterngespräche zur gegenseitigen Information und zum Erfahrungsaustausch geführt. Im Schülerladen erfolgen die regelmäßigen Elterngespräche entsprechend den Erfahrungen der letzten 10 Jahre wie folgt:

Januar	1.Klasse
Februar	2.Klasse
März	5/6.Klasse (meist im Beisein des Kindes)
April	4.Klasse
Mai	3.Klasse
Juni	neue Kinder ab August
September	1.Klasse
Oktober	4.Klasse (gemeinsame Gesprächsrunde aller Eltern der 4.Klasse)

1.4. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir verstehen unseren Laden als Bildungseinrichtung. Hier haben Kinder den Rahmen auf vielfältige Weise Erfahrungen zu machen. Diese Erfahrungen sind Teile eines ganzheitlichen Lernprozesses aus dem unmittelbaren Lebensbereich der Kinder.

Grundlagen unserer Arbeit sind die Aufgaben und Ziele des Gesetzes zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege (Kindertagesbetreuungsgesetz - KitaG) in der Fassung vom 4.09.2002:

§3

(1) Tageseinrichtungen unterstützen und ergänzen die Erziehung des Kindes in der Familie. Ihre Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Sie fördern seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, insbesondere durch Entfaltung seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten und seiner seelischen, musischen und schöpferischen Kräfte. Sie sollen für gleiche Entwicklungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen sorgen und zur Toleranz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen erziehen. Sie sollen den verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt vermitteln.

(2) Die Betreuung in der Tageseinrichtung hat die individuellen Bedürfnisse und das jeweilige Lebensumfeld des Kindes zu berücksichtigen. Kinder, die aufgrund ihres sozialen Umfeldes benachteiligt sind, sollen durch ergänzende Fördermaßnahmen in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

(3) Die Kinder sollen Einblick in die in der Tageseinrichtung anfallenden hauswirtschaftlichen Arbeiten erhalten und nach Möglichkeit an diesen beteiligt werden.

Für die Betreuung im Schülerladen gelten die Rahmenbedingungen des Schulgesetz für das Land Berlin, § 19 (1); (6); (7).

Davon abgesehen verstehen wir den Kinder- und Schülerladen schon seit langem explizit als Bildungseinrichtung. In diesem Sinne wollen wir:

- kindliche Bildungsprozesse durch binnendifferenzierte pädagogische Angebote und Projekte anregen und begleiten
- individuelle Stärken fördern
- durch eine breite Altersmischung den Kindern Gelegenheit geben, auch voneinander zu lernen und Vorbild füreinander zu sein
- als Grundlage für jegliche pädagogische Arbeit eine partnerschaftliche Beziehung und ein Vertrauensverhältnis zwischen Erzieherinnen und Kind aufbauen
- demokratische Kommunikations- und Entscheidungsprozesse fördern: durch die gemeinsame Erarbeitung von Regeln, Kinderplenum, Beratung über Konfliktlösungsstrategien
- Kenntnisse bezüglich der sozialen und kulturellen Umwelt vermitteln; Grunderfahrungen in Mathematik und Naturwissenschaften ermöglichen: durch die Arbeit in Projekten und Exkursionen (im Schülerladen vor allem in den Ferien) zu Ausstellungen, Museen oder in die Natur
- das Kennenlernen unterschiedlichster individueller und gemeinsamer Ausdrucksformen unterstützen wie z.B. kreatives Gestalten, Musik, Bewegung, Tanz, Theater, Umwelterfahrung, neue Medien
- die ästhetische Wahrnehmung anregen durch das Angebot unterschiedlicher Materialien, eine ansprechende Raumgestaltung und die Vermittlung von Techniken im künstlerischen und handwerklichen Bereich
- die Kinder Freude an körperlicher Bewegung und Geschicklichkeit erfahren lassen; die Entwicklung eines Bewusstseins für die Bedürfnisse des eigenen Körpers unterstützen; Interesse an gesunder Ernährung wecken

All dies geschieht, indem wir zunächst vorhandene Anreize aufgreifen und weiter entwickeln. Dazu gehören: Interessen innerhalb der Kindergruppe; Ausstellungen in der Stadt; Workshops, die durch externe im Springteufel für Schülerladen- oder Kinderladenkinder angeboten werden; thematische Interessen, die durch Erzieher eingebracht werden; Anregungen von Eltern; jahreszeitliche Besonderheiten und aktuelle Ereignisse.

Darüber hinaus streben für unsere Einrichtung aber auch eine möglichst vollständige und gleichmäßige Abdeckung der verschiedenen Bildungsbereiche an (vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Hrsg.: *Das Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt*. Berlin: Das Netz, 2004, S. 40 - 107). Um diesem Ziel näher zu kommen, planen wir speziell auf die Erfordernisse der Frühbildung abgestimmte und regelmäßige interne Evaluationen. Als Instrumente werden dabei neben der Selbsteinschätzung anhand einer speziell entwickelten Liste von Qualitätskriterien die kollegiale Beobachtung zum Einsatz kommen, Elternfragebögen und Gruppendiskussionen."

Bei allen Bemühungen um frühkindliche Bildung darf nicht vergessen werden: Kinder brauchen auch Orte und Zeiten ohne Eingriff und Vorherbestimmung durch Erwachsene. Eine Kindertagesstätte muss daher auch Freiräume bieten, in denen Kinder unkommentiert ihren selbstgewählten Tätigkeiten nachgehen können. Deshalb sehen wir eine unserer wichtigsten Aufgaben auch darin, Freiräume zu schaffen für individuelles und selbstbestimmtes Lernen durch Freispiel und Ruhephasen, eigenhändige Raumgestaltung und Materialauswahl.

1.5. Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung findet auf Teambesprechungen (kurz: täglich; im Gesamt-Team: wöchentlich) und auf Teamtagen (zweimal im Jahr) statt. Austausch über die Gruppensituation und einzelne Kinder erfolgt fortlaufend.

Im ErzieherInnen-Team gibt es spontane, kurz- und mittelfristige Planung. Für die interne Kommunikation und zur Information der Eltern gibt es einen Wochenplan, der nach Bedarf flexibel gehandhabt wird. Der Monatsplan für den Schülerladen wird in den ersten Tagen des Vormonats in den Teambesprechungen erstellt. Der Dienstplan für die jeweils kommende Woche wird am Donnerstag der Vorwoche aktualisiert.

Fort- und Weiterbildung ist für uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie wird im Team abgestimmt, da jedem/r ErzieherIn bis zu zehn Tagen in zwei Jahren dafür zur Verfügung stehen.

1.6. Zusammenarbeit von Kinderladen und Schülerladen

Viele Kinder wechseln bei Schuleintritt von der Kinderladengruppe zur Schülerladengruppe. Dieser Wechsel fällt durch die Struktur des Laden nicht schwer, da wir Feste und Feiern gemeinsam im Haus begehen, einzelne Kinder im Tagesablauf die andere Gruppe hin und wieder besuchen und gemeinsam im Garten, im Zwischendeck und im Unterdeck spielen. Darüber hinaus werden die Kinder, die bereits im Haus im Kinderladen sind und im Sommer in die Schule kommen, ab April/ Mai öfter zu den zweimal im Monat stattfindenden Ausflügen eingeladen.

Im Mai/Juni vor Schuleintritt führen die ErzieherInnen mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch. Schließlich wird im Mai für alle Kinder, die vor dem Schuleintritt stehen, der Besuch in einer Unterrichtsstunde in einer ersten Klasse organisiert. Hierbei wird der Termin auch mit den Eltern dieser Kinder abgestimmt, da diese an dem Besuch teilnehmen sollten, soweit es ihnen möglich ist.

1.7. PraktikantInnen

Wir verstehen uns als offene Ausbildungsstätte und begrüßen die Mitarbeit von PraktikantInnen. Impulse von außen sind erwünscht und werden als Bereicherung für Kinder und PädagogInnen angesehen.

2. DIE LAUFKRIPPE

2.1. Das Krippenalter: Unser Bild vom Kind

Bereits von Geburt an besitzt das Kind alle wichtigen Anlagen, die es für eine gesunde Entwicklung benötigt. Körperliches und emotionales Befinden hängen eng zusammen. Bewegung ist der elementare Lebensbereich. Dazu gehört auch das Sich-Entfernen von den Erwachsenen.

Schon im Krippenalter zeichnen sich Konflikte zwischen Bindung und dem Wunsch nach der Lösung des engen Verhältnisses zur erwachsenen Bezugsperson ab. Sie bedürfen unserer besonderen Aufmerksamkeit und Begleitung. Kinder im Krippenalter brauchen sichere Bindungen zu ihren Bezugspersonen als Ausgangspunkt für ihre Bildungsbewegungen. Neben der körperlichen Zuwendung ist hier die verbale Kommunikation mit dem Kind das wichtigste Element.

Im Krippenalter machen Kinder erste und grundlegende Erfahrungen in folgenden Bereichen: soziale und kulturelle Umwelt, Sprache und Kommunikation, bildnerisches Gestalten, Musik, Naturwissenschaften, Konfliktlösungen, Körper und Bewegung.

2.2. Kinderrechte

Wir gehen davon aus, dass die Bedürfnisse und individuellen Ansprüche von Kindern einer Reihe von substanziellen Rechten entsprechen, die diesen zukommen. Wir als Erzieher sehen uns, was die Gewährleistung dieser Rechte anbelangt, den Kindern gegenüber in der Pflicht.

Die konkrete Ausformulierung dieser Rechte (vgl. 2.3.) ist im Hinblick auf die Betreuungssituation in der Laufkrippe um einige spezifische Punkte zu erweitern. Zum Beispiel:

- das Recht auf altersentsprechende Hilfe bei der Körperhygiene (z.B. Wickeln)
- das Recht der ungeteilten Aufmerksamkeit und der intensiven individuellen Kontaktaufnahme beim Wickeln für das Wickelkind
- das Recht auf altersgemäß eingerichtete Räumlichkeiten

2.3. Unsere Rolle als ErzieherInnen

Unsere Rolle gegenüber den Krippenkindern entspricht derjenigen im Umgang mit den Vorschulkindern. Unser Prinzip ist ein partnerschaftlicher Umgang mit den Kindern, der gleichwohl berücksichtigt, dass wir eine Autorität für die Kinder sind und sein müssen (vgl. 3.3.)

Gerade bei kleinen Kindern, die oft nicht in der Lage sind, Konflikte verbal zu bewältigen, ist darüber hinaus unser Augenmerk darauf gerichtet, die körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten.

2.4. Methoden und Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir sind uns der altersspezifisch unterschiedlichen Bedürfnisse bei der großen Altersmischung von eins bis sechs Jahren bewusst. Die vielen Entwicklungen in der kurzen Zeit des Krippenalters (Denken, Sprache, Grob- und Feinmotorik, soziale und emotionale Entwicklung, Umweltbewusstsein) verlangen von uns ein hohes Maß an Beobachtung und Reflexion. Darüber hinaus bedürfen unsere Kleinsten auch besonderer Pflege und Zuwendungen.

Das von uns verfolgte Konzept einer altersgemischten Betreuung für Ein- bis Sechsjährige bietet für Eltern und Kinder eine Reihe von Vorteilen:

- die Möglichkeit, verschiedene familienähnliche Erfahrungen zu machen (Männer und Frauen im Erzieherteam, geschwisterähnliche Beziehungen der Kinder untereinander)
- fließende Übergänge bis zum Schuleintritt (kein Wechsel nötig)
- "Große" und "Kleine" lernen wechselseitig voneinander
- das einzelne Kind ist in seinem aktuellen Entwicklungsstand eher akzeptiert
- weniger Rivalität untereinander

Ergänzend dazu gibt es für für Krippenkinder einen Rückzugsraum für altersadäquate Beschäftigung.

Die Teilnahme an weiteren Aktionen im Kinderladen (s. 2.4., Elemente unserer pädagogischen Arbeit) steht Krippenkindern frei.

2.5. Elternarbeit

In Ergänzung zur regulären Elternarbeit im Kinderladen (s. 3.5.) finden speziell für die Krippe regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

2.6. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung - eine aufregende Zeit für alle Beteiligten:

- für die Eltern, die ihr Kind den nicht so gut bekannten Erzieherinnen anvertrauen
- für das Kind, das neben den fremden Erwachsenen auch noch auf eine große Gruppe ihm unbekannter Kinder trifft
- für die Pädagoginnen, die ihre Aufgabe u.a. darin sehen, dem Kind einen guten Start zu ermöglichen

Da jedes Kind anders auf die neuen Lebensumstände reagiert und in ihnen agiert, treffen wir für jede Eingewöhnung individuelle Absprachen mit den Eltern. Diese müssen sich, bevor sie ihr Kind in die Kindertageseinrichtung, klar darüber werden, dass sie diesen Schritt befürworten, um auch ihrem Kind ein positives Gefühl vermitteln zu können. Regelmäßige Gespräche zwischen den Eltern und ihrem Kind, den Erzieherinnen und den Eltern fördern das Vertrauen. Ängste, Hoffnungen, Beobachtungen, Auffälligkeiten, Positives und Negatives können geäußert und besprochen werden.

Grundsätzlich gilt:

- erstes Gespräch mit/ohne Kind, Vorstellung des Kinderladens, unserer Arbeit
- Hospitation am Vor- oder Nachmittag, erster Eindruck für das Kind, für uns vom Kind und von den Eltern
- in den ersten Tagen der Eingewöhnung ist ein Elternteil ständig dabei, danach geht bleibt das Kind eine wachsende Anzahl von Stunden ohne Eltern im Laden (für uns erreichbar per Telefon)
- mit dem Kind werden, dem Entwicklungsstand entsprechend, verbindliche und ihm einsichtige Absprachen getroffen ("ich komme nach dem Mittagessen/ nach dem Spielplatz wieder")
- die Pädagoginnen kümmern sich verstärkt um das Kind und versuchen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, ihm die Gruppe bekannt zu machen, methodisch Sicherheit zu vermitteln
- nach zwei Wochen gilt die Eingewöhnung primär als abgeschlossen. Das Kind muss sich von den Erzieherinnen trösten lassen können (Vertrauen)

2.7. Tagesablauf der Altersgruppe 1-3 Jahre

8.00 – 10.00	Bringen/Frühstück/ Zähneputzen
10.00-12.00	Projektarbeit/Freispiel/ päd. Angebote/ Elterngespräche
11.30-13.00	Mittagessen / Zähneputzen
13.00-15.00	Schlaf/ Ruhephase im Kuschelraum
15.00-16.00	Aufräumen/ Anschlusskreis/ Obstessen
16.00-17.00	Freispiel / Abholzeit

2.8. Nutzung und Gestaltung der Räume

Für Kleinkinder gefährliche Materialien werden für sie allein unerreichbar aufbewahrt. Ansonsten gelten für Krippenkinder die gleichen Regelungen wie für die anderen Kinderladenkinder auch (s. 3.7).

2.9. Regeln

s. 3.8.

3. DER KINDERLADEN

3.1. Das Vorschul- und Kinderladenalter: Unser Bild vom Kind

Jeder Mensch hat seine eigene Persönlichkeit. Diese wird durch unterschiedliche Faktoren beeinflusst. Das Kind ist für uns ein aktiv handelnder Partner. Wir wollen das Kind in seinen Fähigkeiten und Stärken unterstützen. Kinder haben eine andere Wahrnehmung der Welt als Erwachsene: Spielen, Lernen, Leben sind eine Einheit und werden nicht getrennt betrachtet.

Kinder brauchen einen geschützten Rahmen und Raum um sich auszuprobieren. Sie müssen in ihrer Verletzbarkeit, ihrer Würde, ihrem sich entwickelnden Selbstvertrauen und

Selbstbewusstsein ernst genommen werden. Mit wachsendem Alter lösen sie sich zunehmend aus dieser Abhängigkeit, begreifen und erleben sich immer mehr als eigenständige Persönlichkeit. Dieser Prozess ist im Rahmen unserer Arbeit unterstützend zu begleiten.

3.2. Die Rechte des Kindes (und des Erwachsenen)

- 1 das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist
- 2 das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- 3 das Recht, in Ruhe gelassen zu werden/ sich zurückzuziehen
- 4 das Recht, sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen
- 5 das Recht, zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn man müde ist, aber nicht schlafen zu müssen
- 6 das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
- 7 das Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen
- 8 das Recht auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern
- 9 das Recht auf Solidarität in der Gruppe
- 10 das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden
- 11 das Recht, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
- 12 das Recht auf eine ausreichende Anzahl von Bezugspersonen
- 13 das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen
- 14 das Recht auf eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen
- 15 das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- 16 das Recht zu forschen und zu experimentieren
- 17 das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen
- 18 das Recht auf Fantasie und eigene Welten
- 19 das Recht zu lernen, mit Gefahren umzugehen
- 20 das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinander zusetzen
- 21 das Recht, sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten, wo man will
- 22 das Recht auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
- 23 das Recht auf eine gestaltbare und veränderbare Umgebung innerhalb der Einrichtung
- 24 das Recht auf eine gesunde Ernährung, auf Umgang mit Menschen, die die Frage, was gesund ist, thematisieren
- 25 das Recht auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist; auf Essen als sinnliches Ereignis

- 26 das Recht zu essen und zu trinken, wenn man Hunger und Durst hat, aber auch das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren
- 27 das Recht auf altersentsprechende Hilfe bei der Körperhygiene (z.B. Wickeln)
- 28 das Recht der ungeteilten Aufmerksamkeit und der intensiven individuellen Kontaktaufnahme beim Wickeln für das Wickelkind

3.3. Unsere Rolle als ErzieherIn

Wir erachten es als wichtig, dass die Erzieher ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken in die Arbeit einbringen. Unsere individuellen Unterschiede machen wir uns ergänzend zunutze. Wir sind Vorbilder für die Kinder. Gleichzeitig erfahren die Kinder, dass wir Fehler machen und Grenzen haben. Wir suchen einen partnerschaftlich Umgang mit den Kindern, unter der Berücksichtigung, dass wir eine Autorität für die Kinder sind und sein müssen. Dabei kann es Momente und Bereiche geben, wo eine professionelle Distanz stärker gefragt ist. Im Team versuchen wir gegenseitig unterstützend zu arbeiten. Wir sehen unsere persönliche Entwicklung und die Auseinandersetzung darüber, bezogen auf die eigene Arbeit, als Teil der eigenen Arbeit und der Teamarbeit.

Ein wichtiges Thema sind Konflikte. Konflikte gehören zum Leben dazu und sind wichtiger Bestandteil des Prozesses, eigene Grenzen und die anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Wir ermuntern die Kinder, Konflikte eigenständig zu lösen. Wir stehen ihnen hilfreich zur Seite, indem wir versuchen, mit ihnen zusammen Konfliktlösungsstrategien zu erarbeiten. Uns ist bewusst, dass rein verbale Konfliktlösungen gerade bei kleinen Kindern oft nicht möglich sind und auf körperlicher Ebene ausgetragen werden. Darauf ist unser besonderes Augenmerk gerichtet, um die körperliche Unversehrtheit aller Kinder zu gewährleisten.

3.4. Methoden und Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir verfolgen einen altersgemischten Ansatz (s. 2.4.)

Ergänzend zu Angeboten, die sich sowohl an Krippen- wie an Kinderladenkinder richten, gibt es für altershomogene Untergruppen innerhalb des Kinder- bzw. Schülerladens spezifische Angebote wie z.B. für Vorschulkinder die Arbeit mit dem LÜK-Kasten, Ausflüge ins Museum, u.a.

Elemente unserer pädagogischen Arbeit sind insbesondere:

Freispiel: "erwachsenenfreier" Raum zum kreativen Ausprobieren von bisher Erlerntem und Entdecken von Neuem

Angeleitetes Spiel: Impulse werden von uns gegeben; wichtig für das Entwickeln von Gruppengefühl und die Integration neuer Kinder; schult die Konzentration, Ausdauer und Aufmerksamkeit, Feinmotorik und Sprache, z.B. Gesprächs-, Spiel- und Singkreis

Projekte: gemeinsame Suche eines Themas, dessen Bearbeitung ein breit gefächertes Spektrum von Lernbereichen abdeckt

Kinderplenum: Rahmen zur Diskussion von Wünschen, Kritik, Regeln...

Musik- und Bewegungserziehung (Turnen und Tanzen): zur Unterstützung der Entwicklung von Motorik, Gehör, Rhythmusgefühl, Körper- und Raumwahrnehmung und Förderung kreativer Ausdrucksmöglichkeiten; Erfahrung von Spannung und Entspannung

Kreatives Gestalten: (frei und angeleitet) Malen, Zeichnen, Werken, Rollenspiele und Geschichten erzählen fördert die kreativen Ausdrucksmöglichkeiten sowie Fantasie, Kommunikation, Sozialverhalten, Selbstbewusstsein und Konzentration

Vorlesen: fördert Sprachentwicklung, Gehör, Fantasie, Konzentration, regt Interesse am Buch an und vermittelt Wissen - deshalb: regelmäßige Büchereibesuche

Ausflüge: zum Kennenlernen und Erforschen der näheren und weiteren Umwelt; dazu gehören sinnliche, emotionale, kognitive, Wissenserfahrungen und Bildung im Allgemeinen beim Spielplatz-, Stadtpark-, Wald-, Theater- oder Museumsbesuch

Hausbesuche: einladendes Kind kann sein Zuhause vorstellen; die Gruppe lernt unterschiedliche Arten von Wohnen und Familienleben kennen

Kinderladenübernachtung und -reise: fördern in geschütztem Rahmen des Kinderladens Erfahrungen von Selbstständigkeit

Kinderkochen und andere hauswirtschaftliche Tätigkeiten: geben Einblick in alltägliche Verrichtungen und Prozesse, erhöhen die Selbständigkeit

Feste feiern: besondere Fixpunkte im Jahr, die kulturelle Werte vermitteln und die Gemeinschaft von Kindern, Eltern und Erziehern fördern

Kontakt zu anderen Einrichtungen: den Kinderladen nach außen öffnen; bietet die Auseinandersetzung mit anderen Gruppen, deren Regeln, Ritualen, Spielen usw.; das Umfeld kennen lernen;

Schulbesuch der Vorschulkinder in einer 1.Klasse

Als regelmäßige wöchentliche Termine finden statt:

Montags	10.00 Uhr Begrüßungskreis
Mittwochs	alle 2 Wochen Schwimmen mit den Großen
Donnerstags	9.15-10.00 Uhr Musik mit Momo 11.00 Uhr Kinderplenum
Freitags	10.00 - 11.30 Turnen

3.5. Elternarbeit

- Tür- und Angelgespräche, wenn Zeit dafür da ist
- Geplante Elterngespräche finden nach Bedarf statt, sowie einmal im Laufe eines Kitajahres mit den Eltern jedes Kindes; regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern der Krippenkinder
- Elternabend im Abstand von ca. 6 Wochen
- Gesamtelternabend, zweimal jährlich
- Feste:
 - Faschingsfeier
 - Sommerfest
 - Laternenfest
 - Weihnachtsfeier
- Elternfrühstück, einmal im Monat
- Spieleabend

- Möglichkeit für die Eltern einen Projekttag im Kinderladen zu gestalten
- Elternaufgaben und -dienste, wie z.B. Vorstandsarbeit, Gartenpflege, Feste gestalten und vorbereiten usw.

Darstellungsformen unserer Arbeit:

- Wochenplan an der Tafel
- das Tagebuch dokumentiert den Ablauf eines Tages mit Bildern der Kinder
- Arbeitsdokumentation an den Wänden in Form von Fotos und Berichten, z.B. Reise
- Ausstellung von Arbeiten der Kinder
- Elternabende zum Thema: "was machen wir"

3.6. Eingewöhnung

siehe 2.6.

3.7. Tagesablauf der Altersgruppe 4-6 Jahre

8.30 – 10.00	Bringen/Frühstück/ Zähneputzen
10.00-12.00	Projektarbeit/Freispiel/ päd. Angebote/ Elterngespräche
12.00-13.00	Mittagessen / Zähneputzen
13.00-15.00	Hausaufgaben, ruhige Beschäftigung im Gruppenraum
15.00-16.00	Aufräumen/ Anschlusskreis/ Obstessen
16.00-17.00	Freispiel / Abholzeit

3.8. Nutzung und Gestaltung der Räume

Wir versuchen unsere Räumlichkeiten variabel nutzbar zu gestalten. Die Kinder haben die Möglichkeit, die Räume im spielerischen Prozess umzugestalten. Materialien und Spielzeug sind frei zugänglich. Die Nutzung bestimmter Farben und Werkzeuge bedürfen einer Rücksprache mit den Pädagogen. Für Kleinkinder gefährliche Materialien werden für sie alleine unerreichbar aufbewahrt.

Wir versuchen unseren Räumen einen Charakter zu geben, der unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten eröffnet, wie z.B. Werken, Toben, Rückzug, Rollenspiele, Malen, Bewegung, Ruhe.

Die Wände sind Ausstellungsfläche für Arbeiten der Kinder und für Dokumentationen z.B. anhand von Fotos dieser Arbeiten. Es ist uns wichtig, dass nicht zu viele Bilder hängen und die ausgestellten Arbeiten wechseln.

Perspektivisch möchten wir weniger vorgefertigtes Spielzeug, sondern alternativ dazu unterschiedlichste Materialien, wie Stoff, Steine, Holz anbieten. Spielmaterial, dass zum Bauen, Experimentieren, Gestalten, das heißt die Fantasie anregt.

3.9. Themen und Inhalte der pädagogischen Arbeit

Themen werden sowohl von PädagogInnen als auch von den Kindern vorgeschlagen. Die Kinder nehmen Einfluss auf die Themenauswahl. Die Themen sind sowohl lernzielorientiert

als auch situationsorientiert. Ebenso bedingen Jahreszeiten und Feste die Wahl der Inhalte. Themen sollten im übergeordneten Zusammenhang stehen und aufeinander aufbauen. Sie sollten als Möglichkeit der Vertiefung wiederkehren. Daneben sind auch spontane Angebote wichtig.

3.10. Regeln

- zu zweit anfassen beim Überqueren von Straßen und der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln
- außerhalb des Kila immer in Sichtkontakt mit den ErzieherInnen sein; Ausnahmen nur nach Absprache
- nach Absprache dürfen Kinder die Gruppenräume oder den Garten verlassen
- Nach Absprache dürfen Kinder alleine, ohne Aufsicht im Garten und im Gruppenraum spielen; wichtig ist hier: die ErzieherInnen sind in Hörweite
- beim Essen bleiben alle sitzen
- das Essen bleibt auf dem Teller
- jeder nimmt sich bedarfsgemäße Portionen
- jedes Essen wird probiert
- zum Essen trinkt jeder etwas
- nach dem Essen Geschirr und Besteck abräumen
- der Mittagstisch wird in Büffetform gestellt. Das Geschirr wird von einem feststehenden Tischdienst auf- und abgedeckt.
- es wird niemand geschlagen oder anderweitig Gewalt angetan
- niemand geht an die Schatzkiste eines anderen; diese ist privat
- ein "nein" eines anderen ist zu akzeptieren
- im Hausflur außerhalb der Kinderladenräume wird nicht geschrien

Dieses Regelwerk ist flexibel; weitere Regeln und Sanktionen bei Regelverstößen werden mit den Kindern im Kinderplenum erarbeitet.

4. DER SCHÜLERLADEN

4.1. Das Schulalter: Unser Bild vom Kind

Im Schulalter sind Kinder bereit, etwas Sinnvolles zu tun, Verantwortung zu übernehmen und allein oder gemeinsam mit anderen zu lernen und zu agieren. Voraussetzung dafür ist, dass sie sich akzeptiert und ernstgenommen fühlen.

Die Kinder dieser Altersphase haben einen großen Informationsdrang und den Wunsch nach der Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt. Dazu gehört es, Erfahrungen zu sammeln, Wissen zu erlangen, Zusammenhänge zu entdecken, Hintergründe zu erkennen und die Welt der Erwachsenen zu beobachten. Was ein Kind in diesem Alter lernt ist besonders prägend für den weiteren Lebensweg.

Kinder lösen sich schrittweise und durch wachsende Selbständigkeit von ihren Eltern. Mit Schulbeginn verstärkt sich der Kontakt zu den Gleichaltrigen, mit denen sie die meiste Zeit verbringen. Freunde haben zunehmend mehr Einfluss auf die soziale Entwicklung. Werturteile von Freunden werden bedeutungsvoller. Das Zusammenschließen von Kindern zu einer eigenen kleinen Gesellschaft bietet ihnen ein wichtiges soziales Übungsfeld zur Bewältigung späterer Lebenssituationen. Durch die Gleichaltrigen erfährt das Kind, welcher Stellenwert ihm in der Gruppe zukommt bzw. wie es selbst von anderen wahrgenommen wird. Es orientiert sich danach, vergleicht sich mit Freunden und erkennt Unterschiede, z.B. im Auftreten, in der Konstitution, bei den individuellen Eigenarten. Ältere Kinder stehen bei den jüngeren hoch im Ansehen und verkörpern für sie Autorität und Vorbild.

Das Schulkind ist sehr moralisch. Besonders wichtig ist ihm die Ausführung von Regeln, die ihm eine Orientierung geben. Recht und Unrecht werden auf strenge Weise einzuhalten versucht. Jedes Fehlverhalten durch andere Kinder wird strenger untereinander beurteilt, als es Erwachsene tun würden. Durch die Gruppe lernt es aber auch bewusst und unbewusst etwas über die Lebensweise und die Normen der "Erwachsenenwelt".

Fast jährlich lernt jedes Kind seine Stellung in der Gruppe neu zu finden, denn durch das Herauswachsen der Großen und das Nachrücken der nächsten Kleinen, wird die eigene Stellung in der Gemeinschaft der Gruppe immer wieder neu aufgeworfen.

4.1.1. Freizeitgestaltung

Das umfassende, erlebnisorientierte Lernen ist für ein Kind viel mehr als Freizeitgestaltung im üblichen Sinne. Es ist für die Entwicklung des Kindes und seine Persönlichkeit von größter Bedeutsamkeit. Daher sehen wir hierin den Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Kinder in der Altersstufe müssen sich an viele feste Zeitpläne und Verpflichtungen halten, wie z.B. Schule, Hausaufgaben, Vereine, Kurse. Viele von ihnen haben daher oft einen vollen Tages- bzw. Wochenplan, der das freie Spiel häufig einschränkt. Bleibt ihnen einmal Zeit, stehen sie oft vor einem Problem. Entweder haben sie ein Überangebot an Spielmöglichkeiten, dass ihnen die Entscheidung schwer macht oder sie haben keine eigenen Ideen bzw. keine Vorstellung wie sie ihre Ideen umsetzen können. Freispiel, sowie geplante Angebote bzw. Projekte finden daher bei uns gleichrangig ihre Berechtigung.

4.1.2. Erweiterung der Ich-Kompetenz

Kinder im Schulalter werden mit unterschiedlichen Anforderungen konfrontiert, wie schulischen Belangen (z.B. Leistungsdruck), der Pflege von Freundschaften und familiären Situationen (z.B. Geschwister bekommen oder Trennung der Eltern, u.ä.). Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden bzw. um daraus zu profitieren, braucht es die Entwicklung zu einer ausgeglichenen und selbstsicheren Persönlichkeit. Dies gelingt durch die Auseinandersetzung mit sich selbst. Dadurch, dass wir im Schülerladen das Treffen von eigenen Entscheidungen unterstützen und fördern, lernen die Kinder, sich selbständig mit sich und der Umwelt auseinanderzusetzen.

4.1.3. Erweiterung der Sozialkompetenz

Die Anzahl der Kinder in den Familien ist zurückgegangen. Durch die fehlenden Geschwistererfahrungen werden ihnen wichtige Sozialkontakte verwehrt. Die Wohnverhältnisse erschweren zufällige Kontakte und Zusammentreffen der Kinder. Im Schülerladen können die Kinder in Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen wichtige soziale Verhaltensweisen und Erfahrungen lernen, die sie zur Bewältigung späterer Lebenssituationen brauchen (wie: Toleranz, Akzeptanz, Auseinandersetzung)

4.1.4. Hinführung zur Selbständigkeit

Wenn die Kinder aus dem Schülerladen herauswachsen, sind sie nach Schulschluss oft auf sich selbst gestellt. Damit sie die daraus resultierenden Anforderungen bewältigen können, bedarf es einer schrittweisen Heranführung an bestimmte Aufgaben. Dazu gehören zum einen lebenspraktische Dinge, z.B. das In-Ordnung-halten ihrer eigenen Sachen, die Uhr lesen und selbständig Termine wahrnehmen. Zum anderen gehört auch eine eigene sinnvolle Freizeitgestaltung dazu. Vertrauensbildung und Loslassen-Können muss schrittweise von den Erziehenden gestaltet werden.

4.2. Die Rechte des Kindes (und des Erwachsenen)

Entscheidend ist, dass die Kinder volle Rechte und Pflichten in der Einrichtung genießen. Die Regeln, an welche sich die Kinder ebenso wie die ErzieherInnen zu halten haben, geben sich die Kinder der Einrichtung gemeinschaftlich, weil sie erkennen, dass das Miteinander Rücksichtnahme und Regeln im Umgang bedarf. Das gleichberechtigte Miteinander zwischen Groß und Klein erkennt jedoch auch an, dass Kinder Wachsende sind und sich im Lernprozess befinden. Es ist somit an uns ErzieherInnen den Kindern beim Erlernen ihrer Sozialität beizustehen und ihnen dort die Grenze zu zeigen, wo sie in die Unversehrtheit anderer Kinder eingreifen.

Die Kinder werden von uns als ernst zunehmende Partner betrachtet. Wir erwarten umgekehrt auch die Achtung jeder anderen Person, unabhängig vom Alter und Status.

Was für ErzieherInnen im Laden gilt, gilt im Laden auch für alle Eltern und jeden Gast.

4.3. Pädagogische Zielsetzung der ErzieherInnen

Die ErzieherInnen im Schülerladen verfolgen vielfältige pädagogische Ansätze. Es gibt dennoch einige gemeinsame Grundideen:

- Partnerschaft als Ausgangspunkt
- Geborgenheit zur Entfaltung

- Das Individuum gefördert - in der Gruppe bestätigt
- Am Leben orientiert - dem Umfeld gerecht werden

Aufgabe der/des ErzieherIn ist es, individuelle Bedürfnisse, Besonderheiten und Fähigkeiten aufzuspüren und diese zu fördern. Hierfür ist der Freiraum des Kindes unbedingte Voraussetzung. Aufgabe der/des ErzieherIn kann es daher nicht sein, vorzugeben, sondern anzuregen, als Helfende/r zur Seite zu stehen und den Kindern in ihrer Entwicklung Kraft und Selbstvertrauen zu geben.

Der/die ErzieherIn ist Teil der Gruppe und trägt die Verantwortung für das Wohl und die Sicherheit aller. Dieser Verantwortung sind sich die ErzieherInnen bewusst. Nicht Bevormundung macht Kinder stark für ihr Leben, sondern ErzieherInnen, die die Kinder wachsen lassen und ihnen jederzeit hilfreich als Partner und Vertrauensperson zur Seite stehen. Die ErzieherInnen leben und lernen gemeinsam mit den Kindern, begleiten sie in ihrer Entwicklung und schaffen Bedingungen zur aktiven Teilnahme der Kinder am Gruppenalltag.

Um den Schülerladen als einen Ort der qualitativen Pädagogik zu gestalten, erweitern die ErzieherInnen kontinuierlich ihr Fachwissen.

4.4. Elternarbeit

- Tür- und Angelgespräche, wenn Zeit dafür da ist
- Geplante Elterngespräche finden nach Bedarf statt, sowie einmal im Laufe eines Schuljahres mit den Eltern jedes Kindes (vgl. 1.3.)
- Regelmäßiger Elternabend im Abstand von ca. 6 Wochen
- Gesamtelternabend, zweimal jährlich
- Feste: Sommerfest; Weihnachtsfeier
- Elternaufgaben und -dienste, wie z.B. Vorstandsarbeit, Gartenpflege, Feste gestalten und vorbereiten usw.

Da im Schülerladen viele Kinder alleine nach Hause gehen, sind im Schülerladen andere Formen des Informationsaustauschs als im Kinderladen gefordert. Jede Familie hat eine Briefrolle. Wer Informationen weitergeben will, kann einen Zettel in die entsprechende Rolle legen. Die Rollen werden durch die Eltern geleert oder die ErzieherInnen geben die Zettel den Kindern in den Schultaschen mit.

Wir nutzen verstärkt das Telefon und den E-Mail-Versand. Unsere Planung ist im Vergleich zum Kinderladen längerfristig, da mehr Menschen Termine organisieren müssen.

Darstellungsformen unserer Arbeit:

- Monatsplan (ca. ab 15. des Vormonats an alle Familien)
- Wochenplan an der Tafel am Donnerstag immer aktuell
- die Kinder bekommen den Wochenplan am Donnerstag oder Freitag beim Essen vorgestellt
- Wochenbesprechung in der Schülergruppe
- Elternabende

4.5. Tagesablauf im Schülerladen

10.00-12.00	Vorbereitung/Organisation/ Elterngespräche
12.00-13.00	Hausaufgaben/ Freispiel
13.00	Mittagessen (1)
14.00	Mittagessen (2)
14.00-18.00	Hausaufgaben / Projektarbeit/ Freispiel/ päd. Angebote/Obstessen/Aufräumen

In der Regel beginnt um 10:00 Uhr die erste ErzieherIn den Dienst. Bis zum Schulschluss der Schulkinder (zur Zeit bei den ersten Klassen fast immer um 11:40 Uhr, selten um 10:55 Uhr) werden die nötigen Nachbereitungen des Vortages und Vorbereitungen für den laufenden Tag erledigt. In den Ferien öffnet der Schülerladen um 9:00 Uhr.

Die Kinder der ersten Klassen der Reinhardswald-Grundschule, die unseren Schülerladen besuchen, werden bis zu den Winterferien auf dem gesamten Schulweg von einer/m ErzieherIn begleitet, die/der sie in der Schule abholt. Ab den Winterferien begleitet die/der abholende ErzieherIn die erste Klasse nur noch bis zur Ecke und beobachtet dann von der gegenüberliegenden Seite die selbständige Bewältigung des restlichen Schulwegs. Ab den Frühjahrsferien begleitet die/der abholende ErzieherIn die erste Klasse nur noch bis zur Ecke und verlässt sie dort (geht den kürzeren, aber schwierigeren Weg zum Schüli). Ab dem Schuljahresbeginn der zweiten Klasse gehen die Schulkinder alleine. Der Schulweg zum Schüli wird von den Eltern festgelegt und den ErzieherInnen mitgeteilt.

Wenn ein Schulkind an einem Tag nicht in den Schüli kommt, so darf es nach Absprache mit den Eltern dies über andere Schulkinder mitteilen lassen oder die Eltern rufen im Schüli an. Bei Ausbleiben eines Kindes über das normale Zeitmaß hinaus sehen sich die ErzieherInnen in der Pflicht, die Ursache hierfür zu ergründen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Elternhäusern und den ErzieherInnen ist hier notwendig.

Da die Schulkinder unterschiedlich Schulschluss haben gibt es zwei Essenzeiten: 13:00 Uhr und 14:00 Uhr. Der Schwerpunkt der Angebote durch ErzieherInnen liegt nach dem zweiten Essen. Für die erste und zweite Klasse werden bereits vor dem Essen Bastel- und Spielangebote durch die ErzieherInnen gemacht.

Der Monatsplan für das Gruppengeschehen (Ausflüge, Feste, Besonderheiten, Putzplan für die Etage, Essenplan, Geburtstage) wird ca. Mitte des Vormonats als E-Mail geschickt oder als Kopie in die "Briefkastenrolle" gesteckt. Am Donnerstag wird der aktualisierte Wochenplan für die nächste Woche an die Tafel im Schüli geschrieben. Dieser Plan wird den Schulkindern bei der Wochenbesprechung oder am Donnerstag oder Freitag beim Mittagessen vorgelesen und erklärt. Entsprechend des Monats- und Wochenplanes wird das Tagesgeschehen gestaltet. Trotz der Planungen stützt sich unsere Arbeit im Schüli auf den situativen Ansatz. Das Tagesgeschehen wird bestimmt vom Wetter, über die Anzahl der zu erwartenden Kinder und der sich daraus ergebenden Gruppenzusammensetzung, bis hin zur Stimmung in der Gruppe durch z.B. Unterrichtsgeschehen, Streitigkeiten in der Schule oder auf dem Schulweg.

Der Schüli-Alltag ist davon geprägt, dass die Kommens- und Gehens- Phasen fließend ineinander übergehen. Um ruhigen Beschäftigungen Raum zu geben, müssen die Termine der Kinder mit der geplanten Aktion abgestimmt werden.

Nach 16:00 Uhr verlässt ein Teil der Schulkinder den Laden. Eine individuelle, ruhige Zeit mit den restlichen Schulkinder beginnt.

4.6. Der Wechsel in den Schülerladen

Egal ob ein Schulanfänger aus unserem Kinderladen oder von woanders zu uns kommt, sind bestimmte Abläufe in der ersten Zeit gleich. (Zu den Besonderheiten für die Kinder aus unserem Kinderladen siehe 1.6.)

In der letzten Ferienwoche der Sommerferien nach unserer Schließzeit nehmen wir alle "zukünftigen" Schulkinder auf. Diese Zeit nutzen wir, um unsere zukünftigen Schüler in unser Ferienprogramm aufzunehmen. Hier können sie sich in eine etwas kleinere bestehende Gruppe hereinflinden.

Die Vormittage der ersten Schulwoche, in der die 1. Klasse noch keinen Unterricht hat, werden für diese Kinder als Ausflugsvormittage genutzt. Am Nachmittag kommen sie zur übrigen Gruppe hinzu. Hier können sie sich gegenseitig kennen lernen oder bestehende Kontakte vertiefen.

Die besonders enge Zusammenarbeit mit der gesamten Kinderladengruppe erfolgt bei den regelmäßigen Jahresfesten wie Sommer-/Weihnachts- oder Laternenfest, wo wir im Team gemeinsame Ideen für das Festprogramm (Theater, Musik, Tombola) erarbeiten. Außerdem unternehmen wir in sämtlichen Ferien, nach Absprache im Team, Ausflüge miteinander.

4.7. Verlängerte Betreuung über das 10 Lebensjahr hinaus

Mit vollendetem 10.Lebensjahr beginnt bei den meisten Kindern ein weiterer Entwicklungsschritt. In dieser Phase wird die Selbständigkeit sprunghaft erhöht. Hierbei kann der Kinder- und Schülerladen keine Hilfe mehr leisten- andere, offene Einrichtungen und Vereine sollten genutzt werden.

Da jedes Kind individuell auch diese Phase erreicht, gibt es im Schülerladen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit länger zu bleiben.

Wesentliche Voraussetzung ist, dass es pädagogisch für die Entwicklung des Kindes sinnvoll ist. Eine weitere Voraussetzung ist, dass das Kind noch zur Gruppe der jüngeren Kinder kommen will. Die dritte Voraussetzung ist, dass die Förderung durch das Land Berlin gegeben wird, d.h. der Betreuungsbedarf anerkannt wird.

4.8. Raumnutzung

Die drei Etagen des Springteufel e.V. werden im Tagesgeschehen von beiden Gruppen genutzt. Die Schulkinder entscheiden meist selbst in welchen Kleingruppen sie welche Räume nutzen. Oft ist es nötig, dass von den ErzieherInnen eine Raumverteilung vorgenommen wird, damit sich alle Kleingruppen ihrer Spiel- oder/ und Beschäftigungsidee widmen können. Eine ErzieherIn ist meistens damit beschäftigt, während der Erfüllung der Versorgungsaufgaben auch die Situationen in den einzelnen Räumlichkeiten in Form eines Rundganges zu erfassen und gegebenenfalls auf die Situation einzuwirken. Die Schulkinder sind in diesen Situationen zeitweilig auf sich gestellt und müssen kleine Probleme gemeinsam klären. Bei größeren Problemen oder für sie unlösbaren Problemen sind die Schulkinder angehalten, sich an die

ErzieherInnen zu wenden. Die Regeln im Schüli sollen ihnen bei der selbständigen Bewältigung von Problemen in Spielsituationen helfen. Deshalb werden die Regeln jährlich bei der Reise überprüft, zwischen den Kindern und den ErzieherInnen abgestimmt und den Eltern bekannt gemacht.

4.9. Regeln im Schüli

1. Keiner geht an Sachen eines anderen ohne dessen Erlaubnis. Die eigenen Sachen, die nicht zur freien Benutzung stehen, gehören in die "Schatzkiste" oder in die Schultasche.
2. Im Erzieherzimmer sind Sachen der ErzieherInnen, die Schatzkisten aller Schüli's und Sachen, die man sich ausborgen kann. Es muss mit einer/m ErzieherIn vorher darüber gesprochen werden. Das Erzieherzimmer ist kein Spielzimmer.
3. Aus dem Schüli dürfen keine Sachen mitgenommen werden (über Ausnahmen entscheiden die ErzieherInnen).
4. Bei "STOP" hören alle auf (trifft meistens beim Toben zu).
5. Es darf niemand aus- oder eingesperrt werden.
6. Es dürfen keine Wege oder Türen zugespielt werden.
7. Bevor ein Kind telefoniert, spricht es mit einer/m ErzieherIn darüber. Wenn telefoniert wird, sind alle anderen im Erzieherzimmer leise.
8. Wir essen gegen 13:00 Uhr Mittag mit allen Kindern, die bis gegen 12:30 Uhr Schulschluss haben. Die zweite Essenzeit ist um 14:00 Uhr.
9. "Frühstücksreste" aus der Schule können zum Mittag mit an den Tisch gebracht werden, sollen aber vor dem Essen geholt werden.
10. Es darf genascht werden. Vor dem Mittagessen soll das Naschen unterbleiben. Da im Kinderladen nicht genascht wird, befinden sich die Naschsachen (Kleinigkeiten!) in den Schultaschen und werden von dort direkt genascht. Es wird aus Rücksicht auf die Kinderladenkinder nicht mit den Naschsachen im Haus rumgelaufen!
11. Während der Schülerladen-Zeit darf nichts vom Taschengeld gekauft werden.
12. Nachtisch wird gemeinsam begonnen! Wer mit dem Hauptgericht fertig ist, bringt seinen Teller weg und wer will kann nach dem Zähneputzen leise im Gruppenraum spielen oder in den Garten oder ins Hausaufgabenzimmer gehen.
13. Solange noch jemand isst, darf im Raum nicht getobt werden.
14. Der Tischdienst deckt das Büffet mit Geschirr ein und räumt dieses nach dem Essen weg und wischt die Tische ab. Notfalls ist vom Tischdienst auch unter den Tischen aufzuräumen.
15. Bevor das Büfett eröffnet wird, sucht sich jeder einen Platz, nimmt sich zu trinken und bedient sich an der Rohkostvorspeise.
16. Was man sich auf tun lässt oder sich selbst auf tut, muss aufgegessen werden. Ein Probierklecks soll genommen werden.
17. Alle Kinder, die bei der Geburtstagfeier eines Kindes im Schüli mitfeiern, können Eis oder Kuchen mitessen. Die Kinder werden zur Feier vom Geburtstagskind vorher eingeladen und wer eingeladen ist und mitfeiern mag, spielt mit.
18. Höhlen, Spiellandschaften und Gebautes (z.B. LEGO) müssen am Freitag weggeräumt werden, damit der Wochenendputzdienst überall ran kommt (bei Ausnahmen achten die

ErzieherInnen darauf, dass in der Folgewoche alles weggeräumt wird). LEGO muss jeden 1. Montag und vor Ferien auseinander genommen werden, wenn es von vielen genutzt wird.

19. Das Aufräumen soll von allen Mitspielern gemeinsam erfolgen. Muss ein Mitspieler eher gehen, räumt er seinen/ einen Teil auf, es sei denn, die anderen spielen damit weiter und übernehmen diesen Teil.
20. Im Hausflur werden in den nassen und kalten Jahreszeiten und an nassen Tagen Hausschuhe getragen. Auch in den trockenen Jahreszeiten an trockenen Tagen werden in der Gruppenräumen der Obergeschosse keine Straßenschuhe getragen. Es ist jedoch möglich im Hausflur und im Untergeschoss die Sommerschuhe an zu lassen. Hierbei achtet jede/r selbst darauf, dass sie/er seine Schuhsohlen vor dem Betreten reinigt
21. Die Jacken und andere Kleidung gehören in die Garderobe. Die Jacken werden an die Haken gehängt. Die Schuhe kommen unter die Bank. Die Schultaschen werden ins Regal im Hausaufgabenzimmer gestellt.
22. Will jemand mit großen Spielsachen von zu Hause im Schüli spielen (Eisenbahn, Autobahn o.ä.) soll dies auch in der Gemeinschaft erfolgen.
23. Bevor ein neues Spiel begonnen wird, wird das vorherige Spiel weggeräumt.
24. Hausaufgaben werden in der Regel im Hausaufgabenzimmer gemacht. Ein zweiter Hausaufgabenort ist des 2.OG.
25. Im Hausaufgabenzimmer darf solange jemand Hausaufgaben macht, keine Musik gehört werden. Im Hausaufgabenzimmer darf nicht getobt und nicht gegessen werden.
26. Boxen: Wenn zwei sich streiten und nicht einigen können, können sie es "körperlich" mit unseren Boxhandschuhen austragen, wenn beide wollen. Hierbei gilt die Regel, nicht unter die Gürtellinie oder an den Kopf schlagen.
27. Wer wütend ist, kann in den Boxsack hauen.
28. Im Schüli kann nicht mit einem richtigen Ball gespielt werden, aber manchmal im UG mit dem Stoffball.
29. Im Garten kann kein Fußball gespielt werden, da dort auch kleine Kinder spielen und Pflanzen kaputt gehen. Über Ausnahmen entscheiden die ErzieherInnen!
30. Es dürfen keine Bänder o.ä. um den Hals gelegt werden.
31. Der Schulweg eines jeden Kindes wird durch die Eltern festgelegt. Die ErzieherInnen müssen diesen kennen.
32. Bei Ausflügen bleiben alle Kinder in Sichtweite zur/zum ErzieherIn und alle Straßen werden gemeinsam überquert.